

Pränumerations- und Gewerbesteuer-Verordnungen, Morgen- und Abendblatt, sammt den wöchentlichen Beilagen...

Ausführliche Notierungen der Wiener Börse und Ausrufe.

Table with columns for 'Kurs der amtlich nicht not. Effekten', 'Wiener Börse', and 'Ausrufe'. Lists various securities and their prices.

Kurs der amtlich nicht not. Effekten.

Table listing 'Kurs der amtlich nicht not. Effekten' with columns for security names and prices.

Wiener Börse-Telegramm.

Table titled 'Wiener Börse-Telegramm' showing market data and prices.

Kommunikationen.

Table titled 'Kommunikationen' listing various communication services and rates.

Die Finanzlage der Vereinigten Staaten.

Die Finanzlage der Vereinigten Staaten. Es gab eine Zeit, und sie liegt noch nicht so fern hinter uns, in welcher es die kleine oder leider noch immer...

Geschäftsberichte.

Geschäftsberichte. Die Substitution auf die Aktien der ungarischen Eisenbahn hatte einen glänzenden Erfolg...

Ausgang aus dem Amtsblatte des 'Kölners'.

Ausgang aus dem Amtsblatte des 'Kölners'. Notizen und Nachrichten aus Köln.

Wasserstand.

Wasserstand. Notizen über den Wasserstand in verschiedenen Regionen.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Börsen- und Handelsnachrichten. Kurze Zusammenfassungen der Marktaktivitäten.

Witterung.

Witterung. Wetterberichterstattungen für verschiedene Städte.

B-y. Wir glauben in unseren vorangegangenen Artikeln zur Genüge den bürgerlichen Charakter der Ehe bewiesen zu haben. Der Ehevertrag muß schon darum ein bürgerlicher Akt sein, weil alle durch denselben erworbenen Familienrechte ebenfalls zivilrechtlicher Art sind.

Als sich der Wiener Reichsrath dafür entschied, die Ehescheidungen bürgerlichen Gerichtsbarkeit zu übertragen, mußte er im Interesse der Kirche zu gleicher Zeit die obligatorische Zivilehe einführen, und es müßten alle, bloß kirchlich geschlossenen Ehen der Jurisdiction der Kirche anheimgestellt bleiben.

Als sich der Wiener Reichsrath dafür entschied, die Ehescheidungen bürgerlichen Gerichtsbarkeit zu übertragen, mußte er im Interesse der Kirche zu gleicher Zeit die obligatorische Zivilehe einführen, und es müßten alle, bloß kirchlich geschlossenen Ehen der Jurisdiction der Kirche anheimgestellt bleiben.

Die Legislative hat, wie überall, auch bei den Ehesachen der Ehescheidung dem dem Begriffe des reinen Rechts auszugehen, und diesem zufolge hat Jedermann das Recht, Alles zu thun, wodurch er keinen Andern verletzt.

In vielen Kantonen der Schweiz, auch im Kanton Zürich, ist die bedauerliche Einmüthigkeit der Gatten unter allen Umständen ein hinderlicher Grund zur Scheidung, und jeder unparteiische Beobachter wird bezugnehmend, daß gerade in diesen Kantonen die Sittentreinheit so herrlich blüht, wie sonst nirgends.

Die Vereinfachung der kirchlichen Ehegesetze und die Einführung der bürgerlichen Ehescheidungen ist ein dringendes Bedürfnis, dem aber im Interesse der Kirche nicht entgegen zu werden darf, so lange die obligatorische Zivilehe nicht im Leben gerufen ist.

Die Ehe, als ein moralisches Bündniß, ist Sache der Brautleute; der Ehevertrag, sofern durch ihn Familienrechte erworben werden sollen, ist Sache des Staats; die Einsegnung der Ehe, wenn man sie verlangt, ist Sache der Kirche.

Bar Wahlbewegung.

Der Verlauf, welchen die Wahlbewegung in Raab bis heute genommen, gibt leider der Befürchtung Raum, daß der Reichstag eine seiner wichtigsten Arbeitsträfte zu verlieren droht. Die Wahl Julius Raab's soll nämlich den aus Raab eingelaufenen Bericht zu Folge in dem von ihm bisher auf dem Reichstage vertretenen Wahlbezirk nicht ganz gesichert sein.

Eine Deputation der Gesongraden Deputierten erschien gestern bei unsern Kollegen, dem Herrn Dr. Max Falk, um bemitleiden in der unheimlichsten Form die Kandidatur für die Stadt Gesongrad anzutragen.

Die Prinzipien der Deputierten sind so bekannt, die politische Situation so klar, daß es unnötig ist, Neues in dieser Richtung zu sagen.

Wie dem verdrähten Schmitter bleibt nur eine Art Nachlese übrig, welche sich zuerst auf dem Felde der Anwendung bewegen wird, die man gegen unsere Politik gerichtet hat.

Es ist bekannt, daß die Angelegenheiten des Jahres 1867 die Selbstständigkeit ungarischer Vaterlandes angehen, daß sie untere konstitutionellen Rechte schmälern.

Untrüglich ist die Rechte der Krutentribunale, in der sogenannten Wutsteuer, eine Garantie, mit welcher die Wähler ihre Freiheiten verteidigen, andererseits ermöglicht es, den Eroberungsgelüsten ihrer Herrscher Schranken zu setzen.

Ungarn hätte immer das Recht, Steuern zu bewilligen oder zu verweigern. Doch ein Budget, die Kontrolle über Ausgaben und Einnahmen, aber die Verwendung der Steuern über es nie.

Die Zollgrenzen existieren nicht, und die Handelsverträge mit anderen Nationen werden dem Reichstage vorgelegt.

Es ist unnötig, den Vergleich auf die anderen Gebiete des Staatslebens zu übertragen. Der Beweis, glaube ich, ist geliefert, daß unsere konstitutionellen Rechte nicht geschmälert, sondern erweitert sind, daß die Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten zu unseren Gunsten entschieden ist.

Doch erwidern wir unseren Standpunkt. Wenn wir unsere Blicke auf jene allgemeine Bewegung der Geister und der Thatfachen, welche Bewegung sich in unserer Nähe vollzieht, so werden wir den Grund der Bewegung finden, die Bildung der großen politischen Parteien.

Wir haben die Einigung Italiens, wir haben die Einigung Deutschlands. Kommen wir nun jene Bande, welche uns mit den Erb- ländern verbinden, welche allein uns Sicherheit gewähren, jetzt lodern, jetzt, wo Gefahren uns drohen, deren Tragweite nicht zu ermessen ist.

Unser Standpunkt ist ein anderer. Wir haben einen Ring umgeben von mächtigen Nachbarstaaten, die unter absoluter Herrschaft über Millionen von Bewohnern verfügen. Ihr Lüthens Auge sieht mit Leid auf dieses gelobte Land, ein zweites Kanaka, wo neben frucht- reichen Gebieten, bedeckt mit allen Segnungen des Allmächtigen, auch die Saat der konstitutionellen Freiheit blüht.

Rehnen wir die Steuern. Ungarn hätte immer das Recht, Steuern zu bewilligen oder zu verweigern. Doch ein Budget, die Kontrolle über Ausgaben und Einnahmen, aber die Verwendung der Steuern über es nie.

Die Zollgrenzen existieren nicht, und die Handelsverträge mit anderen Nationen werden dem Reichstage vorgelegt.

Es ist unnötig, den Vergleich auf die anderen Gebiete des Staatslebens zu übertragen. Der Beweis, glaube ich, ist geliefert, daß unsere konstitutionellen Rechte nicht geschmälert, sondern erweitert sind, daß die Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten zu unseren Gunsten entschieden ist.

Doch erwidern wir unseren Standpunkt. Wenn wir unsere Blicke auf jene allgemeine Bewegung der Geister und der Thatfachen, welche Bewegung sich in unserer Nähe vollzieht, so werden wir den Grund der Bewegung finden, die Bildung der großen politischen Parteien.

Wir haben die Einigung Italiens, wir haben die Einigung Deutschlands. Kommen wir nun jene Bande, welche uns mit den Erb- ländern verbinden, welche allein uns Sicherheit gewähren, jetzt lodern, jetzt, wo Gefahren uns drohen, deren Tragweite nicht zu ermessen ist.

Unser Standpunkt ist ein anderer. Wir haben einen Ring umgeben von mächtigen Nachbarstaaten, die unter absoluter Herrschaft über Millionen von Bewohnern verfügen. Ihr Lüthens Auge sieht mit Leid auf dieses gelobte Land, ein zweites Kanaka, wo neben frucht- reichen Gebieten, bedeckt mit allen Segnungen des Allmächtigen, auch die Saat der konstitutionellen Freiheit blüht.

Rehnen wir die Steuern. Ungarn hätte immer das Recht, Steuern zu bewilligen oder zu verweigern. Doch ein Budget, die Kontrolle über Ausgaben und Einnahmen, aber die Verwendung der Steuern über es nie.

Die schäumenden Bogen der russischen Wollstämme, sie wollen diesen Staat vernichten. Und sind einmal ihre eifigen Flügel über unsere Wälder und Gauen hingelassen, dann werden die goldenen Strahlen der aufgehenden Sonne, welche heute das schäumende Trüben eines lebenslüstigen Volkes erwidern, nur die Grabsteine unserer ausgerotteten Nation bedecken.

Und wir stehen an der Schwelle großer Umwälzungen, die die Geschichte in Jahrhunderten aufweist. Wir hören die ebernen Tritte der kommenden Zeit, es drückt bald der Tag an, wo nur das Kräftige, das wirklich Lebensfähige eine Zukunft hat. Es drang zu uns der Mahnruf, jetzt, wo es noch Zeit ist, unseren Haushalt zu ordnen; denn nur dort hat die Freiheit einen Wert, wo Macht ist, sie zu schützen.

Und darum haben wir einen Feind gebaut, von dessen Granit- Säulen jene Flügel mächtig zurückprallen. Dieser Feind ist die Liebe zu unserem gekrönten König, es ist das heimliche Bündniß zwischen allen Völkern und Stämmen des großen ungarisch-slawischen Reiches.

Das ist das Wesen jenes großen Ausdrucks, welches in den Weihen des Jahres 1868 zur That wurde. Der Trücker der Schwärmer, dessen Geist sich Illusionen hingibt über eine Ver- gangenheit, deren jeder auf ewig dahingehunden ist, oder über eine Gegenwart, die nicht kommen wird, der wird Vieles an diesem Ausdrücke vermissen. Doch der unbefangene Beurtheiler, dessen klares Auge die Scheidlinie zwischen Mächtig und Unmächtig sieht, der mit den Ver- hältnissen rednet, der wird zugeben, daß Alles erreicht worden ist, was billiger und gerechter Weise zu erreichen war.

Wohl hätten wir, die Zwangslage des Reiches ausbeutend, vielleicht noch Manches erreichen können. Doch eben in der freien Vereinbarung mit den Erb- ländern, in dem Umfange, daß wir unsere Interessen schützen, ihre Wünsche berücksichtigen, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter- beachteten, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter- beachteten, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter-

Das ist das Wesen jenes großen Ausdrucks, welches in den Weihen des Jahres 1868 zur That wurde. Der Trücker der Schwärmer, dessen Geist sich Illusionen hingibt über eine Ver- gangenheit, deren jeder auf ewig dahingehunden ist, oder über eine Gegenwart, die nicht kommen wird, der wird Vieles an diesem Ausdrücke vermissen. Doch der unbefangene Beurtheiler, dessen klares Auge die Scheidlinie zwischen Mächtig und Unmächtig sieht, der mit den Ver- hältnissen rednet, der wird zugeben, daß Alles erreicht worden ist, was billiger und gerechter Weise zu erreichen war.

Wohl hätten wir, die Zwangslage des Reiches ausbeutend, vielleicht noch Manches erreichen können. Doch eben in der freien Vereinbarung mit den Erb- ländern, in dem Umfange, daß wir unsere Interessen schützen, ihre Wünsche berücksichtigen, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter- beachteten, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter-

Das ist das Wesen jenes großen Ausdrucks, welches in den Weihen des Jahres 1868 zur That wurde. Der Trücker der Schwärmer, dessen Geist sich Illusionen hingibt über eine Ver- gangenheit, deren jeder auf ewig dahingehunden ist, oder über eine Gegenwart, die nicht kommen wird, der wird Vieles an diesem Ausdrücke vermissen. Doch der unbefangene Beurtheiler, dessen klares Auge die Scheidlinie zwischen Mächtig und Unmächtig sieht, der mit den Ver- hältnissen rednet, der wird zugeben, daß Alles erreicht worden ist, was billiger und gerechter Weise zu erreichen war.

Wohl hätten wir, die Zwangslage des Reiches ausbeutend, vielleicht noch Manches erreichen können. Doch eben in der freien Vereinbarung mit den Erb- ländern, in dem Umfange, daß wir unsere Interessen schützen, ihre Wünsche berücksichtigen, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter- beachteten, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter-

Das ist das Wesen jenes großen Ausdrucks, welches in den Weihen des Jahres 1868 zur That wurde. Der Trücker der Schwärmer, dessen Geist sich Illusionen hingibt über eine Ver- gangenheit, deren jeder auf ewig dahingehunden ist, oder über eine Gegenwart, die nicht kommen wird, der wird Vieles an diesem Ausdrücke vermissen. Doch der unbefangene Beurtheiler, dessen klares Auge die Scheidlinie zwischen Mächtig und Unmächtig sieht, der mit den Ver- hältnissen rednet, der wird zugeben, daß Alles erreicht worden ist, was billiger und gerechter Weise zu erreichen war.

Wohl hätten wir, die Zwangslage des Reiches ausbeutend, vielleicht noch Manches erreichen können. Doch eben in der freien Vereinbarung mit den Erb- ländern, in dem Umfange, daß wir unsere Interessen schützen, ihre Wünsche berücksichtigen, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter- beachteten, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter-

Das ist das Wesen jenes großen Ausdrucks, welches in den Weihen des Jahres 1868 zur That wurde. Der Trücker der Schwärmer, dessen Geist sich Illusionen hingibt über eine Ver- gangenheit, deren jeder auf ewig dahingehunden ist, oder über eine Gegenwart, die nicht kommen wird, der wird Vieles an diesem Ausdrücke vermissen. Doch der unbefangene Beurtheiler, dessen klares Auge die Scheidlinie zwischen Mächtig und Unmächtig sieht, der mit den Ver- hältnissen rednet, der wird zugeben, daß Alles erreicht worden ist, was billiger und gerechter Weise zu erreichen war.

Wohl hätten wir, die Zwangslage des Reiches ausbeutend, vielleicht noch Manches erreichen können. Doch eben in der freien Vereinbarung mit den Erb- ländern, in dem Umfange, daß wir unsere Interessen schützen, ihre Wünsche berücksichtigen, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter- beachteten, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter-

Das ist das Wesen jenes großen Ausdrucks, welches in den Weihen des Jahres 1868 zur That wurde. Der Trücker der Schwärmer, dessen Geist sich Illusionen hingibt über eine Ver- gangenheit, deren jeder auf ewig dahingehunden ist, oder über eine Gegenwart, die nicht kommen wird, der wird Vieles an diesem Ausdrücke vermissen. Doch der unbefangene Beurtheiler, dessen klares Auge die Scheidlinie zwischen Mächtig und Unmächtig sieht, der mit den Ver- hältnissen rednet, der wird zugeben, daß Alles erreicht worden ist, was billiger und gerechter Weise zu erreichen war.

Wohl hätten wir, die Zwangslage des Reiches ausbeutend, vielleicht noch Manches erreichen können. Doch eben in der freien Vereinbarung mit den Erb- ländern, in dem Umfange, daß wir unsere Interessen schützen, ihre Wünsche berücksichtigen, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter- beachteten, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter-

Das ist das Wesen jenes großen Ausdrucks, welches in den Weihen des Jahres 1868 zur That wurde. Der Trücker der Schwärmer, dessen Geist sich Illusionen hingibt über eine Ver- gangenheit, deren jeder auf ewig dahingehunden ist, oder über eine Gegenwart, die nicht kommen wird, der wird Vieles an diesem Ausdrücke vermissen. Doch der unbefangene Beurtheiler, dessen klares Auge die Scheidlinie zwischen Mächtig und Unmächtig sieht, der mit den Ver- hältnissen rednet, der wird zugeben, daß Alles erreicht worden ist, was billiger und gerechter Weise zu erreichen war.

Wohl hätten wir, die Zwangslage des Reiches ausbeutend, vielleicht noch Manches erreichen können. Doch eben in der freien Vereinbarung mit den Erb- ländern, in dem Umfange, daß wir unsere Interessen schützen, ihre Wünsche berücksichtigen, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter- beachteten, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter-

Das ist das Wesen jenes großen Ausdrucks, welches in den Weihen des Jahres 1868 zur That wurde. Der Trücker der Schwärmer, dessen Geist sich Illusionen hingibt über eine Ver- gangenheit, deren jeder auf ewig dahingehunden ist, oder über eine Gegenwart, die nicht kommen wird, der wird Vieles an diesem Ausdrücke vermissen. Doch der unbefangene Beurtheiler, dessen klares Auge die Scheidlinie zwischen Mächtig und Unmächtig sieht, der mit den Ver- hältnissen rednet, der wird zugeben, daß Alles erreicht worden ist, was billiger und gerechter Weise zu erreichen war.

Wohl hätten wir, die Zwangslage des Reiches ausbeutend, vielleicht noch Manches erreichen können. Doch eben in der freien Vereinbarung mit den Erb- ländern, in dem Umfange, daß wir unsere Interessen schützen, ihre Wünsche berücksichtigen, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter- beachteten, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter-

Das ist das Wesen jenes großen Ausdrucks, welches in den Weihen des Jahres 1868 zur That wurde. Der Trücker der Schwärmer, dessen Geist sich Illusionen hingibt über eine Ver- gangenheit, deren jeder auf ewig dahingehunden ist, oder über eine Gegenwart, die nicht kommen wird, der wird Vieles an diesem Ausdrücke vermissen. Doch der unbefangene Beurtheiler, dessen klares Auge die Scheidlinie zwischen Mächtig und Unmächtig sieht, der mit den Ver- hältnissen rednet, der wird zugeben, daß Alles erreicht worden ist, was billiger und gerechter Weise zu erreichen war.

Wohl hätten wir, die Zwangslage des Reiches ausbeutend, vielleicht noch Manches erreichen können. Doch eben in der freien Vereinbarung mit den Erb- ländern, in dem Umfange, daß wir unsere Interessen schützen, ihre Wünsche berücksichtigen, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter- beachteten, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter-

Das ist das Wesen jenes großen Ausdrucks, welches in den Weihen des Jahres 1868 zur That wurde. Der Trücker der Schwärmer, dessen Geist sich Illusionen hingibt über eine Ver- gangenheit, deren jeder auf ewig dahingehunden ist, oder über eine Gegenwart, die nicht kommen wird, der wird Vieles an diesem Ausdrücke vermissen. Doch der unbefangene Beurtheiler, dessen klares Auge die Scheidlinie zwischen Mächtig und Unmächtig sieht, der mit den Ver- hältnissen rednet, der wird zugeben, daß Alles erreicht worden ist, was billiger und gerechter Weise zu erreichen war.

Wohl hätten wir, die Zwangslage des Reiches ausbeutend, vielleicht noch Manches erreichen können. Doch eben in der freien Vereinbarung mit den Erb- ländern, in dem Umfange, daß wir unsere Interessen schützen, ihre Wünsche berücksichtigen, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter- beachteten, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter-

Das ist das Wesen jenes großen Ausdrucks, welches in den Weihen des Jahres 1868 zur That wurde. Der Trücker der Schwärmer, dessen Geist sich Illusionen hingibt über eine Ver- gangenheit, deren jeder auf ewig dahingehunden ist, oder über eine Gegenwart, die nicht kommen wird, der wird Vieles an diesem Ausdrücke vermissen. Doch der unbefangene Beurtheiler, dessen klares Auge die Scheidlinie zwischen Mächtig und Unmächtig sieht, der mit den Ver- hältnissen rednet, der wird zugeben, daß Alles erreicht worden ist, was billiger und gerechter Weise zu erreichen war.

Wohl hätten wir, die Zwangslage des Reiches ausbeutend, vielleicht noch Manches erreichen können. Doch eben in der freien Vereinbarung mit den Erb- ländern, in dem Umfange, daß wir unsere Interessen schützen, ihre Wünsche berücksichtigen, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter- beachteten, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter-

Das ist das Wesen jenes großen Ausdrucks, welches in den Weihen des Jahres 1868 zur That wurde. Der Trücker der Schwärmer, dessen Geist sich Illusionen hingibt über eine Ver- gangenheit, deren jeder auf ewig dahingehunden ist, oder über eine Gegenwart, die nicht kommen wird, der wird Vieles an diesem Ausdrücke vermissen. Doch der unbefangene Beurtheiler, dessen klares Auge die Scheidlinie zwischen Mächtig und Unmächtig sieht, der mit den Ver- hältnissen rednet, der wird zugeben, daß Alles erreicht worden ist, was billiger und gerechter Weise zu erreichen war.

Wohl hätten wir, die Zwangslage des Reiches ausbeutend, vielleicht noch Manches erreichen können. Doch eben in der freien Vereinbarung mit den Erb- ländern, in dem Umfange, daß wir unsere Interessen schützen, ihre Wünsche berücksichtigen, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter- beachteten, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter-

Das ist das Wesen jenes großen Ausdrucks, welches in den Weihen des Jahres 1868 zur That wurde. Der Trücker der Schwärmer, dessen Geist sich Illusionen hingibt über eine Ver- gangenheit, deren jeder auf ewig dahingehunden ist, oder über eine Gegenwart, die nicht kommen wird, der wird Vieles an diesem Ausdrücke vermissen. Doch der unbefangene Beurtheiler, dessen klares Auge die Scheidlinie zwischen Mächtig und Unmächtig sieht, der mit den Ver- hältnissen rednet, der wird zugeben, daß Alles erreicht worden ist, was billiger und gerechter Weise zu erreichen war.

Wohl hätten wir, die Zwangslage des Reiches ausbeutend, vielleicht noch Manches erreichen können. Doch eben in der freien Vereinbarung mit den Erb- ländern, in dem Umfange, daß wir unsere Interessen schützen, ihre Wünsche berücksichtigen, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter- beachteten, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter-

Das ist das Wesen jenes großen Ausdrucks, welches in den Weihen des Jahres 1868 zur That wurde. Der Trücker der Schwärmer, dessen Geist sich Illusionen hingibt über eine Ver- gangenheit, deren jeder auf ewig dahingehunden ist, oder über eine Gegenwart, die nicht kommen wird, der wird Vieles an diesem Ausdrücke vermissen. Doch der unbefangene Beurtheiler, dessen klares Auge die Scheidlinie zwischen Mächtig und Unmächtig sieht, der mit den Ver- hältnissen rednet, der wird zugeben, daß Alles erreicht worden ist, was billiger und gerechter Weise zu erreichen war.

Wohl hätten wir, die Zwangslage des Reiches ausbeutend, vielleicht noch Manches erreichen können. Doch eben in der freien Vereinbarung mit den Erb- ländern, in dem Umfange, daß wir unsere Interessen schützen, ihre Wünsche berücksichtigen, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter- beachteten, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter-

Das ist das Wesen jenes großen Ausdrucks, welches in den Weihen des Jahres 1868 zur That wurde. Der Trücker der Schwärmer, dessen Geist sich Illusionen hingibt über eine Ver- gangenheit, deren jeder auf ewig dahingehunden ist, oder über eine Gegenwart, die nicht kommen wird, der wird Vieles an diesem Ausdrücke vermissen. Doch der unbefangene Beurtheiler, dessen klares Auge die Scheidlinie zwischen Mächtig und Unmächtig sieht, der mit den Ver- hältnissen rednet, der wird zugeben, daß Alles erreicht worden ist, was billiger und gerechter Weise zu erreichen war.

Wohl hätten wir, die Zwangslage des Reiches ausbeutend, vielleicht noch Manches erreichen können. Doch eben in der freien Vereinbarung mit den Erb- ländern, in dem Umfange, daß wir unsere Interessen schützen, ihre Wünsche berücksichtigen, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter- beachteten, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter-

Das ist das Wesen jenes großen Ausdrucks, welches in den Weihen des Jahres 1868 zur That wurde. Der Trücker der Schwärmer, dessen Geist sich Illusionen hingibt über eine Ver- gangenheit, deren jeder auf ewig dahingehunden ist, oder über eine Gegenwart, die nicht kommen wird, der wird Vieles an diesem Ausdrücke vermissen. Doch der unbefangene Beurtheiler, dessen klares Auge die Scheidlinie zwischen Mächtig und Unmächtig sieht, der mit den Ver- hältnissen rednet, der wird zugeben, daß Alles erreicht worden ist, was billiger und gerechter Weise zu erreichen war.

Wohl hätten wir, die Zwangslage des Reiches ausbeutend, vielleicht noch Manches erreichen können. Doch eben in der freien Vereinbarung mit den Erb- ländern, in dem Umfange, daß wir unsere Interessen schützen, ihre Wünsche berücksichtigen, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter- beachteten, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter-

Das ist das Wesen jenes großen Ausdrucks, welches in den Weihen des Jahres 1868 zur That wurde. Der Trücker der Schwärmer, dessen Geist sich Illusionen hingibt über eine Ver- gangenheit, deren jeder auf ewig dahingehunden ist, oder über eine Gegenwart, die nicht kommen wird, der wird Vieles an diesem Ausdrücke vermissen. Doch der unbefangene Beurtheiler, dessen klares Auge die Scheidlinie zwischen Mächtig und Unmächtig sieht, der mit den Ver- hältnissen rednet, der wird zugeben, daß Alles erreicht worden ist, was billiger und gerechter Weise zu erreichen war.

Wohl hätten wir, die Zwangslage des Reiches ausbeutend, vielleicht noch Manches erreichen können. Doch eben in der freien Vereinbarung mit den Erb- ländern, in dem Umfange, daß wir unsere Interessen schützen, ihre Wünsche berücksichtigen, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter- beachteten, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter-

Das ist das Wesen jenes großen Ausdrucks, welches in den Weihen des Jahres 1868 zur That wurde. Der Trücker der Schwärmer, dessen Geist sich Illusionen hingibt über eine Ver- gangenheit, deren jeder auf ewig dahingehunden ist, oder über eine Gegenwart, die nicht kommen wird, der wird Vieles an diesem Ausdrücke vermissen. Doch der unbefangene Beurtheiler, dessen klares Auge die Scheidlinie zwischen Mächtig und Unmächtig sieht, der mit den Ver- hältnissen rednet, der wird zugeben, daß Alles erreicht worden ist, was billiger und gerechter Weise zu erreichen war.

Wohl hätten wir, die Zwangslage des Reiches ausbeutend, vielleicht noch Manches erreichen können. Doch eben in der freien Vereinbarung mit den Erb- ländern, in dem Umfange, daß wir unsere Interessen schützen, ihre Wünsche berücksichtigen, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter- beachteten, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter-

Das ist das Wesen jenes großen Ausdrucks, welches in den Weihen des Jahres 1868 zur That wurde. Der Trücker der Schwärmer, dessen Geist sich Illusionen hingibt über eine Ver- gangenheit, deren jeder auf ewig dahingehunden ist, oder über eine Gegenwart, die nicht kommen wird, der wird Vieles an diesem Ausdrücke vermissen. Doch der unbefangene Beurtheiler, dessen klares Auge die Scheidlinie zwischen Mächtig und Unmächtig sieht, der mit den Ver- hältnissen rednet, der wird zugeben, daß Alles erreicht worden ist, was billiger und gerechter Weise zu erreichen war.

Wohl hätten wir, die Zwangslage des Reiches ausbeutend, vielleicht noch Manches erreichen können. Doch eben in der freien Vereinbarung mit den Erb- ländern, in dem Umfange, daß wir unsere Interessen schützen, ihre Wünsche berücksichtigen, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter- beachteten, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter-

Das ist das Wesen jenes großen Ausdrucks, welches in den Weihen des Jahres 1868 zur That wurde. Der Trücker der Schwärmer, dessen Geist sich Illusionen hingibt über eine Ver- gangenheit, deren jeder auf ewig dahingehunden ist, oder über eine Gegenwart, die nicht kommen wird, der wird Vieles an diesem Ausdrücke vermissen. Doch der unbefangene Beurtheiler, dessen klares Auge die Scheidlinie zwischen Mächtig und Unmächtig sieht, der mit den Ver- hältnissen rednet, der wird zugeben, daß Alles erreicht worden ist, was billiger und gerechter Weise zu erreichen war.

Wohl hätten wir, die Zwangslage des Reiches ausbeutend, vielleicht noch Manches erreichen können. Doch eben in der freien Vereinbarung mit den Erb- ländern, in dem Umfange, daß wir unsere Interessen schützen, ihre Wünsche berücksichtigen, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter- beachteten, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter-

Das ist das Wesen jenes großen Ausdrucks, welches in den Weihen des Jahres 1868 zur That wurde. Der Trücker der Schwärmer, dessen Geist sich Illusionen hingibt über eine Ver- gangenheit, deren jeder auf ewig dahingehunden ist, oder über eine Gegenwart, die nicht kommen wird, der wird Vieles an diesem Ausdrücke vermissen. Doch der unbefangene Beurtheiler, dessen klares Auge die Scheidlinie zwischen Mächtig und Unmächtig sieht, der mit den Ver- hältnissen rednet, der wird zugeben, daß Alles erreicht worden ist, was billiger und gerechter Weise zu erreichen war.

Wohl hätten wir, die Zwangslage des Reiches ausbeutend, vielleicht noch Manches erreichen können. Doch eben in der freien Vereinbarung mit den Erb- ländern, in dem Umfange, daß wir unsere Interessen schützen, ihre Wünsche berücksichtigen, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter- beachteten, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter-

Das ist das Wesen jenes großen Ausdrucks, welches in den Weihen des Jahres 1868 zur That wurde. Der Trücker der Schwärmer, dessen Geist sich Illusionen hingibt über eine Ver- gangenheit, deren jeder auf ewig dahingehunden ist, oder über eine Gegenwart, die nicht kommen wird, der wird Vieles an diesem Ausdrücke vermissen. Doch der unbefangene Beurtheiler, dessen klares Auge die Scheidlinie zwischen Mächtig und Unmächtig sieht, der mit den Ver- hältnissen rednet, der wird zugeben, daß Alles erreicht worden ist, was billiger und gerechter Weise zu erreichen war.

Wohl hätten wir, die Zwangslage des Reiches ausbeutend, vielleicht noch Manches erreichen können. Doch eben in der freien Vereinbarung mit den Erb- ländern, in dem Umfange, daß wir unsere Interessen schützen, ihre Wünsche berücksichtigen, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter- beachteten, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter-

Das ist das Wesen jenes großen Ausdrucks, welches in den Weihen des Jahres 1868 zur That wurde. Der Trücker der Schwärmer, dessen Geist sich Illusionen hingibt über eine Ver- gangenheit, deren jeder auf ewig dahingehunden ist, oder über eine Gegenwart, die nicht kommen wird, der wird Vieles an diesem Ausdrücke vermissen. Doch der unbefangene Beurtheiler, dessen klares Auge die Scheidlinie zwischen Mächtig und Unmächtig sieht, der mit den Ver- hältnissen rednet, der wird zugeben, daß Alles erreicht worden ist, was billiger und gerechter Weise zu erreichen war.

Wohl hätten wir, die Zwangslage des Reiches ausbeutend, vielleicht noch Manches erreichen können. Doch eben in der freien Vereinbarung mit den Erb- ländern, in dem Umfange, daß wir unsere Interessen schützen, ihre Wünsche berücksichtigen, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter- beachteten, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter-

Das ist das Wesen jenes großen Ausdrucks, welches in den Weihen des Jahres 1868 zur That wurde. Der Trücker der Schwärmer, dessen Geist sich Illusionen hingibt über eine Ver- gangenheit, deren jeder auf ewig dahingehunden ist, oder über eine Gegenwart, die nicht kommen wird, der wird Vieles an diesem Ausdrücke vermissen. Doch der unbefangene Beurtheiler, dessen klares Auge die Scheidlinie zwischen Mächtig und Unmächtig sieht, der mit den Ver- hältnissen rednet, der wird zugeben, daß Alles erreicht worden ist, was billiger und gerechter Weise zu erreichen war.

Wohl hätten wir, die Zwangslage des Reiches ausbeutend, vielleicht noch Manches erreichen können. Doch eben in der freien Vereinbarung mit den Erb- ländern, in dem Umfange, daß wir unsere Interessen schützen, ihre Wünsche berücksichtigen, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter- beachteten, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter-

Das ist das Wesen jenes großen Ausdrucks, welches in den Weihen des Jahres 1868 zur That wurde. Der Trücker der Schwärmer, dessen Geist sich Illusionen hingibt über eine Ver- gangenheit, deren jeder auf ewig dahingehunden ist, oder über eine Gegenwart, die nicht kommen wird, der wird Vieles an diesem Ausdrücke vermissen. Doch der unbefangene Beurtheiler, dessen klares Auge die Scheidlinie zwischen Mächtig und Unmächtig sieht, der mit den Ver- hältnissen rednet, der wird zugeben, daß Alles erreicht worden ist, was billiger und gerechter Weise zu erreichen war.

Wohl hätten wir, die Zwangslage des Reiches ausbeutend, vielleicht noch Manches erreichen können. Doch eben in der freien Vereinbarung mit den Erb- ländern, in dem Umfange, daß wir unsere Interessen schützen, ihre Wünsche berücksichtigen, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter- beachteten, daß wir einig waren, daß die Wohlgelegenheit unter-

das Ergebnis einer langen Unterredung zwischen dem König und dem Herrn Comodoros noch nicht geklärt; der „Public“ glaubt jedoch hinzufügen zu können: Man versichert, daß die letzten Berichte, welche der französischen Regierung geflossen aus Athen zugehungen, noch immer der Hoffnung Raum geben, die friedlichen Bestimmungen des Königs Georg über den Widerstand eines Heeres der öffentlichen Meinung triumphieren zu sehen.

Das Abendblatt des „Journal officiel“ nimmt nur von jener Zukunfts Depeche Notiz, welche die Demission des rumänischen Ministeriums meldet, und schweigt über ein zweites Telegramm, dem zufolge das Ministerium in Folge eines Vertrauensvotums der Kammer seine Demission zurückgenommen hat. Die „France“ weiß sich dieses Schweigen nicht zu erklären und schreibt bei diesem Anlasse:

Eine Privatdepeche, welche uns mitgeteilt wird, besagt, daß die Minister, als sie ihre Funktionen in die Hand des Fürsten Karl niederlegten, erklärt hätten, sie würden sich nicht, um eine Katastrophe zu vermeiden, die bestmögliche Sprache voll ihre Erklärung in der präponderierenden Stellung finden, welche Herr Bratianu trotz seines Rücktritts von der Regierung beibehalten hätte, und ferner in Gerüchten von Verschönerungen gegen die herrschende Regierung. Das Ministerium hätte, da es nicht die Verantwortung für Agenten übernehmen konnte, die noch unter dem Einflusse seiner Vorgänger standen, diesen Sachverhalt dem Fürsten Karl dargelegt und damit sein Entlassungs- gesuch motivirt. Wir müssen diese Auffassung begrifflicher Weise nur mit Vorbehalt aufnehmen, weil das Ministerium, indem es die Regierung wieder übernahm, damit selbst bewies, daß es sich in der Lage glaubte, die mit ihr verbundenen Pflichten erfüllen zu können. Der Wiedereintritt des Herrn Bratianu in das Kabinett hätte dieselben Schwierigkeiten wieder herbeigeführt, welche im Falle seines Fortbleibens hätten vermieden werden können. Man neuerdings gestanden, zumal nach den heftigen Reden, welche dieser Mitglied der vorgelegten demokratischen Partei, Herr Georg Bratianu, der Arme vorgelesen habe, die Bedauern wegen der Abberufung des französischen Agenten auszusprechen, und wie man aus dem heute eingelaufenen Telegramme erhellt, ist dieser Antrag angenommen worden.

Die „France“ verheißt sich selbst nicht, daß ihr Kommentar über die Sache kein genügendes Licht verbreitet. Der „Spirator“ behandelte die Nachricht von der beschlagnahmten Konstitution eines Trumburats in Spanien nur als einen „Fehlgriff“, das das Volk an die Idee eines Staatsreiches zu gewöhnen, entweder in Betreff eines von Brim zu ernennenden Staatsoberhauptes oder seiner eigenen Diktatoratschaft. Jene Nachricht habe deshalb den Charakter eines Satzes, weil sie im „Gaulois“ erschienen und dieses Blatt sei es nach seiner eigenen Bezeichnung der „Moniteur“ der spanischen Revolution.

Der Herzog vom Nemours hat folgendes „Eingekandt“ an die Redaktion der „Times“ gerichtet:

„Mein Herr! Es ist wohl bekannt, daß die Scheltworte, mit denen der Infant Don Henri so ohne Auswahl freigelegt wurde, seit Jahren seiner Antwort gewürdigt wurden.

Ihr Pariser Korrespondent jedoch äußert bei Anwendung der letzten Worte des Infanten, daß dieselben als eine Wiederholung für eine ihm seitens seiner französischen Cousins wiederholbare Demüthigung angesehen seien.

Schatten Sie mir, mein Herr, dem Entzogen zu verfidern, daß diesem Vergehen niemals ungetrübtes eine Entmündigung zu Theil geworden ist.

War derselbe je ein Bewerber (candidate) um die Hand der Königin Isabella, so war es nicht die französische Regierung, welche ihn verdrängte.

In einem Dinge können wir einen Mißgriff begangen haben, und zwar darin, daß wir Don Henri zu gut und, in der That, eher als ein Mitglied der Familie, denn als einen fremden Prinzen angenommen haben, zur Zeit, als nach der Eritzung seiner Eltern aus Spanien er sich in Gemeinschaft mit diesen in Paris der Gastfreundschaft des Königs, meines Vaters, erfreute.

Ich verbleibe, mein Herr, aufrichtig der Ihre Louis d'Orleans. Dufhey Par. Leebington, am 5. Februar.“

Israelitischer Kongress. Post, 9. Februar.

Die zu § 2 gestellten Amendements hatten — eines ausgenommen — alle den Zweck, die in einer Religionsgemeinde nöthigen Institutionen auszuwählen. Doch herrschte in dieser Beziehung zwischen den Anträgen keine Uebereinstimmung.

Michael Morgenterners ist die Stelle des in Kommissionen-Elaborat ernannten Rabbinersamts „vollkommen autorisierter Rabbiner“, trägt den Votum hinzu und schließt damit, daß alle diejenigen Gemeinden, welche nicht mit dem aufgestellten Funktionen und Einrichtungen versehen sind, sich einer anderen Gemeinde anschließen sollen.

In seiner Motivirung legt er vornehmlich Gewicht darauf, daß der Wirklichkeit der oft unzureichenden Rabbinatsvermehrung (Barre Jedd) durch die Anstellung von vollkommen autorisirten Rabbinern ein Ende gemacht werden solle.

In Dr. Cohners Amendement ist an die Stelle des Rabbinersamtes ebenfalls Rabbiner gesetzt; vom „Zuschuß“ wird darin verlangt, daß es nebst dem Ritus auch der Sanität entspreche.

Dr. Albert Sterns Amendement lautet dahin, daß jede Gemeinde, die mindestens 100 Mitglieder zählt, die im § 1 erwähnten

einem vollständigen Uebereinstimmung mit der Schilderung des Madrider Arztes. Das Betragen Christines im Privatleben stellte sie ganz bloß. Aus thörichter Liebe heirathete sie einen gemeinen Soldaten von der Leibgarde, Namens Munnos, den Sohn eines Fingerringhändlers aus Tarracon. Ihre häufigen Schwangerschaften verriethen der Welt zwar nicht ihre Heirath, aber wohl ihr sittenloses Leben. Ich sprach mit meinem Begleiter über die Anklage gegen Christine, nach dem Tode Ferdinands des Siebenten sämtliche hinterlassene Schätze derselben getöthet zu haben. Er lachte und erwiderte: „Es zweifelt an der Richtigkeit der Beschuldigung in Madrid Niemand. Christine hat ganz andere Diebstähle begangen. Der Schatzhe

















# Cel. Depeschen des „Ang. Lloyd.“

Paris, 10. Februar. Der „Moniteur“ hebt die schweren Insulten Bismarck's hervor, welche gegen die französische Presse gerichtet sind, und sagt: Bismarck verliert sichtlich die Kaltblütigkeit und das Schicksalsgefühl.

Paris, 10. Februar. Die Regierung ist seit 48 Stunden ohne Nachricht aus Athen. — Die Journale drücken darüber ihre Besorgnis aus.

Paris, 10. Februar. Die „France“, gegen die „Norddeutsche Zeitung“ polemisirend, bezeichnet die Beschlagnahme des Vermögens der Depositionen als eine offen-

kundige Verletzung, wie sie von Revolutionären immer und überall angewendet wurde.

Petersburg, 10. Februar. Ein kaiserlicher Ukas befiehlt die zeitweilige Entlassung überzähliger Soldaten an.

Bukarest, 10. Februar. Die gestrige Kammer nahm mit 68 gegen 42 Stimmen die Resolusion an, welche die Annullirung der Ernennung des Generals Macebonsky verlangt, an; die Annahme kommt einem Tadel der Regierung gleich.

Wien, 10. Februar, 10 Uhr 20 Min. Börse. Kreditaktien 273. — Tramway 165 1/2, Staatsbahn 321. — 1864er Loje 124.20, 1866er Loje 98.20, Napoleonsd'or 9.67. — Lombarden 231.10, Franko-Oester. 41 1/2. Viel Geschäft. Kredit stark begehrt.

Paris, 9. Februar. Schlusskurse. Speer-Rente 71.15, 4/100 Rente —, Italienische Rente 56.40, Staatsbahn 665. — Credit Mobilier 290. — Lombards 481, Oesterreichische per Tag 320. — Oest. auf Zeit 320. — Romio's 93 1/2, Ung. Oestbahn 325.

Hamburg, 9. Februar. Produktenmarkt. Weizen hille, Roggen behauptet. Weizen per Februar 119 B.-Zhr., per März 119 B.-Zhr., per Frühjahr 123 B.-Zhr., Roggen per Februar 89 B.-Zhr., per März 89 B.-Zhr., per Frühjahr 90 B.-Zhr. Rüböl und Spiritus unverändert, Petroleum sehr anmirt 17.

Stettin, 9. Februar. Weizen per Februar 62-70, per Termin 69, Roggen per Februar 51-52, per Termin 52, Del per Februar 9 1/2, per Termin 9 1/2, Spiritus per Februar 14 1/2, per Termin 14 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weiskircher.

Wiener Börsenkurse v. 9. Februar.		Aktien pr. Stück.		Geld. Waare.		Pfundbriefe für 100 fl.		Kauf.		Geld. Waare.	
<b>Öffentliche Schuld.</b>		<b>Pantfaktien</b>		<b>Br. Tramwayakt. 200 fl. u. B. 40% Einj</b>		<b>Def. 5% verlosb. in G.R. f. 100 fl.</b>		<b>Arbitrarakt. 3. 1. Apr. f. 100 fl.</b>		<b>Def. 5% verlosb. in G.R. f. 100 fl.</b>	
<b>A. Des Staates für 100 fl.</b>		<b>Ung. Kreditakt. f. 200 fl. 40% Einj.</b>		<b>Dianobad-Aktien 4 3/4% B. G.R.</b>		<b>Def. 4% f. 100 fl.</b>		<b>D. D. S. 3. 1. Juli f. 100 fl.</b>		<b>Def. 4% f. 100 fl.</b>	
50/100 Einj. Staatsf. 1. Nov. 100 fl.	61.80	62	62	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Febr. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Jan. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. April 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Juli 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Okt. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Dez. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. März 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Juni 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Sept. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Nov. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Febr. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Jan. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. April 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Juli 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Okt. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Dez. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. März 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Juni 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Sept. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Nov. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Febr. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Jan. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. April 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Juli 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Okt. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Dez. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. März 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Juni 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Sept. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Nov. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Febr. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Jan. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. April 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Juli 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Okt. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Dez. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. März 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Juni 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Sept. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Nov. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Febr. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Jan. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. April 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Juli 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Okt. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Dez. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. März 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Juni 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Sept. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Nov. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Febr. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Jan. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. April 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Juli 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Okt. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Dez. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. März 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Juni 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Sept. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Nov. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Febr. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Jan. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. April 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Juli 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Okt. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Dez. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. März 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Juni 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Sept. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Nov. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Febr. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Jan. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. April 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Juli 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Okt. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Dez. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. März 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Juni 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Sept. 100 fl.	67	67	67	167	167.50	751	755	118	118	118	118
50/100 Einj. Staatsf. 1. Nov. 100 fl.	67	67	67	167							